

Fünfte Serie.

Tafel VI.

Schorf des Apfelbaumes.

(*Fusicladium dendriticum*.)

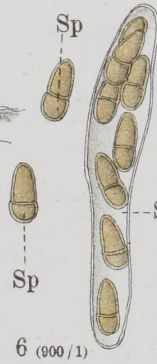
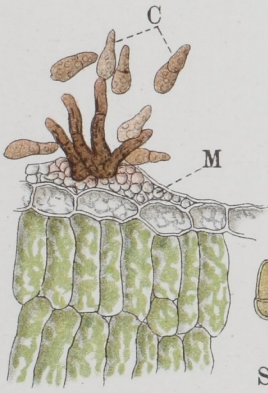
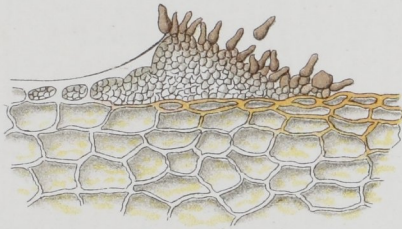


Figurenerklärung.

- Fig. 1. Apfelblatt, vom Schorfpilze *Fusicladium dendriticum* *Fuckel* befallen. — Natürl. Grösse.
- „ 2. Apfel mit Schorf- (Rost-)Flecken, die von *Fusicladium dendriticum* herrühren. — Natürl. Grösse.
- „ 3. Durchschnitt durch einen Schorffleck des Apfels mit einem Fruchtlager von *Fusicladium dendriticum*. — 200fach vergr.
- „ 4. Durchschnitt durch ein Apfelblatt mit dem Mycel M, den Conidienträgern und Conidien C von *Fusicladium dendriticum*. — 300fach vergr.
- „ 5. Durchschnitt durch ein überwintertes Apfelblatt mit einer zu *Fusicladium dendriticum* gehörigen Schlauchfrucht (*Venturia inaequalis* *Aderhold*). — 200fach vergr.
- „ 6. Ein Schlauch S und 2 Schlauchsporen Sp von *Venturia inaequalis*. — 900fach vergr.

Bemerkungen.

Die durch *Fusicladium dendriticum* *Fuckel* hervorgerufene Schorf- oder Rostkrankheit der Apfelbäume ist eine der verbreitetsten und gefährlichsten Obstbaumkrankheiten, da sie die Entwicklung der Blätter beeinträchtigt, dadurch den Baum und seine Fruchtbildung schwächt, und auch die Früchte



Schorf des Apfelbaumes.
(*Fusicladium dendriticum* Fckl.)

selbst befällt, ihre Ausbildung hindert und sie unansehnlich und minderwertig macht. Näheres s. Kirchner, Pflanzenkr. S. 229, 244, 254, 441.

Die erst vor kurzem aufgefundenen Schlauchfrüchte des Pilzes entwickeln sich auf den überwinterten Blättern und stellen die *Venturia inaequalis* Aderhold dar; Fig. 5 und 6 sind nach Originalpräparaten gezeichnet, welche uns Herr Dr. R. Aderhold freundlichst überlassen hat.

Die Bekämpfung der auch an Birnbäumen auftretenden gefürchteten Schorfkrankheit geschieht durch Bespritzen mit Kupferkalkbrühe, Kupferkarbonatammoniakbrühe oder Kupferzuckeralkbrühe, und ist vom besten Erfolge begleitet, wenn das Bespritzen rechtzeitig und wiederholt ausgeführt wird.

1. Kupferkalkbrühe verwendet man in 2%iger Verdünnung, welche in folgender Weise hergestellt wird. In ein etwa 125 l fassendes, sorgfältig gereinigtes Fass giesst man 50 l Wasser und löst darin (durch Hineinhängen in einem Säckchen) 2 kg Kupfervitriol auf; nachher löscht man in einem andern, 60–70 l haltenden Gefäss 2 kg frisch gebrannten Kalk mit 2–3 l Wasser ab und verdünnt durch Nachgiessen von Wasser auf 50 l Kalkmilch, welche alsdann, nachdem sie erkaltet ist, durch ein feines Sieb oder Sehtuch auf einmal in die Kupfervitriollösung eingegossen wird. Färbt sich in die Mischung gehaltenes neutrales Lackmuspapier rot, so muss noch so viel Kalkmilch zugegossen werden, bis sich Lackmuspapier nicht mehr rötet.

2. Zur Bereitung der Kupferkarbonatammoniakbrühe verwendet man 45 g basisches Kupferkarbonat, 1 l Ammoniak, 100 l Wasser; das Kupferkarbonat wird mit wenig Wasser zu einem steifen Brei angerührt, das Ammoniak hinzugefügt, dann das Wasser zugegossen.

3. Kupferzuckeralkpulver zur Bereitung einer Brühe kann man fertig von H. Aschenbrandt in Strassburg i. E. beziehen.

Mit Hilfe eines geeigneten Apparates (Handspritze oder fahrbare Spritze) bespritzt man die Apfel- und Birnbäume einmal vor Ausbruch des Laubes (diese frühzeitige Bespritzung ist besonders wichtig), einmal unmittelbar vor der Blüte, und später noch zweimal auf die erbsen- und haselnussgrossen Früchte.

